

Lehr- und Lernplattform für terminologisches Grundwissen der Gesprächs- und Diskursforschung

1) Ziele des Projektes

Übergreifende Zielsetzung:

- Aufbau einer **Online-Plattform für terminologisches Grundwissen** der Gesprächs- und Diskursforschung
- Bedeutungsermittlung von Fachbegriffen mittels **Frames** (→ Fachlexikographie)
- Unterschied zum ‚traditionellen‘ Wörterbuch:
 - a) Zuschnitt auf **Bedürfnisse der Studierenden** in der Abteilung IV/Mündlichkeit
 - b) illustrative **Beispiele** (Text, Ton & Bild)
 - c) **Lernerspezifischer Zugriff** auf übergeordnete Wissensdomänen („Frames“) (per Hyperlinks)

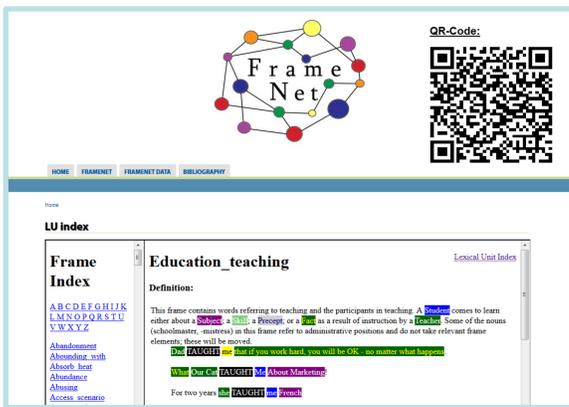
Didaktische Zielsetzung:

- Verknüpfung von **forschendem Lernen** im Bereich der Lexikographie und Korpuslinguistik mit praxisorientierter Anwendung

2) Hintergrund: das FrameNet-Projekt

- International renommiertes lexikographisches Projekt zum englischen Alltagswortschatz (ICSI, Berkeley, USA (<http://framenet.icsi.berkeley.edu/>))
- Gegründet von Charles J. **Fillmore** auf der Grundlage der Frame-Semantik (einer kognitiven Bedeutungstheorie)
- Theoret. & method. **Orientierung am FrameNet**
- **Frame** = Wissensinheit, die die Bedeutung semantischer ähnlicher Ausdrücke motiviert
- **Kooperation mit FrameNet und G-FOL** (Austin, Texas) mit dem langfristigen Ziel der Vernetzung der Plattformen

Bild 1: Ausschnitt des EDUCATION_TEACHING-Frames in FrameNet (online: <http://tinyurl.com/nrs2o7r>; mit dem QR-Code gelangen Sie zum ganzen Eintrag!)



Die FrameNet-Methode:

- Analyse der **semantischen und syntaktischen Valenz** von lexikalischen Einheiten (→ Wort-Bedeutungspaaren) anhand von Korpusdaten
- Lexikographische Erfassung semantisch ähnlicher Begriffe mittels **Frames**
- Leitender Grundgedanke: Semantisch ähnliche Begriffe evozieren denselben Frame
- **Beispiel:** Die lexikalischen Einheiten *lehren, Lehre, lernen, Lehrer, Professor, Schüler, studieren, Student* etc. evozieren den EDUCATION_TEACHING-Frame; Motivation der lexikalischen Bedeutungen durch diesen Frame (vgl. den Ausschnitt der Definition in **Bild 1**)

3) Ein Beispiel aus der Praxis

Masterseminar des WiSe 2014/2015:

- Analyse von **lautlichen und silbischen Phänomenen** der gesprochenen Sprache durch eine Gruppe von Studierenden: *Assimilation, Koartikulation, Elision, Verschleifung, Apokope & Synkope*

Annotation (siehe Bild 2, rechts):

- Datenbasis: Belegstellen aus der Fachliteratur → Aufschluss über die Verwendung der Fachbegriffe in authentischen wiss. Texten
- Analyse der Belegstellen hinsichtlich ihrer **syntaktischen und semantischen Valenz** → Ermittlung von abhängigen Satzteilen → Semantische Bestimmung der Satzteile mittels Zuweisung von **Frame-Elementen**
- Frame-Elemente = **semantische Rollen**, die Bedeutungselemente eines Frame bilden

Verfassen eines Lexikoneintrags (siehe Bild 3, unten):

- Lemmata mit semantisch ähnlichen Valenzmustern, d.h. gleichen Frame-Elementen, werden zu einem Frame ‚zusammengefasst‘ und durch ihn definiert

4) Projektverlauf

Das Projekt ist auf drei Semester ausgerichtet und befindet sich zur Zeit (im Sommersemester 2015) in der ‚heißen Phase‘.

(1. Semester) Wintersemester 2014/2015:

- **Bachelorseminar:** Identifizierung relevanter Lemmata aus ausgewählten Wissensdomänen der Gesprächsforschung & Belegstellenrecherche (Korpusaufbau)

- **Masterseminar:** Erste Annotationen und Analysen der Belegstellen von Lemmata ausgewählter Wissensdomänen (Datenaufnahme & Transkription; Laute & Silben; Prosodie & Intonation; Sprecherwechsel)

(2. Semester) Sommersemester 2015:

- **Bachelorseminare:** Annotationen und Analysen weiterer Domänen, u.a.: sequentielle Organisation; Reparaturverfahren; Sprecher- & Hörersignale

(3. Semester) Wintersemester 2015/2016:

- Implementierung der Datenbank und Arbeiten mit der Datenbank
- Evaluation, Modifizierungen & Ergänzungen

Bild 3: Vorläufiger Frame der Domäne „Laute & Silben“ (lexikal. Einheiten: *Assimilation, Koartikulation, Elision, Verschleifung, Apokope & Synkope*)

GRUPPE 3	
Frame-Analyse 1: Domäne „Laute und Silben“	
Provisorischer Frame-Name und Definition	Umstand
Provisorischer Frame-Name: Lautliche Charakteristika gesprochener Sprache/ Lautliche & Silbische Phänomene/ Aussprache-Phänomene	Beschreibt die Aussprache-Situation des jeweiligen Phänomens. In der Regel treten lautliche und silbische Veränderungen unter dem Umstand normalen nicht bewusst artikulierten Sprechens – vor allem bei schnellem – auf.
V1: Dieser Frame umfasst diverse lautliche und silbische Aussprache-Phänomene wie z.B. Assimilation, Koartikulation und Elision. Er beschreibt die Modifikation bzw. den Wegfall von Artikulatoren unter bestimmten Umständen und Bedingungen, an verschiedenen Positionen (im Wort oder im Satz). Des Weiteren bezeichnet der XY-Frame die Anpassung eines Artikulators 1 an einen Artikulator 2. Diese Anpassung kann entweder progressiv bzw. regressiv in eine Richtung oder aufeinander gerichtet vorstättetgehen.	Bedingung
V2: In diesem Frame verändern sich die von Aussprache-Phänomenen betroffenen Artikulatoren. Entweder werden Artikulatoren unter dem Umstand normaler und nicht bewusst artikulierter Sprache weggelassen oder modifiziert, indem ein Artikulator 1 sich einem benachbarten Artikulator 2 anpasst. Diese Anpassung kann sich verschiedene Richtungen (von Artikulator 1 zu Artikulator 2, und umgekehrt) vorstättetgehen, aber auch aufeinander gerichtet erfolgen.	Artikulationsort
Provisorische Namen für FEs	Realisierte (provisorische) FEs
Artikulationsort (schließt Artikulator 1 und Artikulator 2 aus)	Die vom Aussprache-Phänomen betroffenen Laute und/oder Silben.
Artikulator 1 (schließt Artikulatore aus)	Ein vom Aussprache-Phänomen betroffener Laut/ eine Silbe, die sich einem benachbarten Artikulator 2 anpasst.
Artikulator 2 (schließt Artikulatore aus)	Ein Laut/ eine Silbe, die eine Anpassung des Artikulator 1 zugunsten eines gemeinsamen Artikulationsortes an einer bestimmten Position und unter gewissen Umständen und Bedingungen bewirkt.
Richtung	Beschreibt die Richtung der Anpassung der Artikulaturen. Diese kann rückwärtsgerichtet (regressiv) oder vorwärtsgerichtet (progressiv) sein. Auch eine gegenseitige Anpassung der Artikulaturen ist möglich, z.B. bei dem Phänomen Koartikulation.
Position	Mit diesem Frame-Element wird die Position der Anpassung, Modifikation oder des Wegfalls von Artikulatoren im Wort oder Satz angegeben.
Potential des Frame evozierender LEs	Realisierte (provisorische) FEs
Assimilation, Koartikulation (= coarticulation), Elision (= to elide, + elision), Verschleifung, Apokope, Synkope	Auffälligkeiten
	Potentielle Core-FEs? Syntaktische Besonderheiten (Passiv/ Support Verb etc.)?

Bild 2: Exemplarische Illustration von Annotationen (am Bsp. der lexikalischen Einheiten *Assimilation* und *Koartikulation*)

Annotationen			
LE: Assimilation			
Allgemeine Überlegungen zu der LE/ semantische Auffälligkeiten			
Deverbalen Nomen von „assimilieren“: Ein Laut passt sich einem folgenden Laut an, oder ein Laut (Assimilans) wirkt auf einen anderen Laut (Assimilandum) ein, vorwiegend sich letzterer verändert. Da alle folgenden LEs dieser Domäne ebenso Lautveränderungen betreffen, wurden allgemeiner für diese beiden Lautmodifikationen die Begriffe <i>Artikulator 1</i> und <i>Artikulator 2</i> , sowie im Plural <i>Artikulationen</i> verwendet. Entsprechend speziell bei „Assimilation“ ist ebenfalls die Richtung der Lautanpassung (progressiv vs. regressiv), sowie die Rolle der Laute (verändernde o. veränderter, d.h. / o. /). Ebenso werden oft Artikulationsorte (im Sprechapparat) relevant. Die Annotation (mit Delegationenwertung) ist v.a. auch deshalb teilweise problematisch, weil sie sowohl als Phänomen der normalen Artikulation (synchro) sowie auch als Ergebnis von Sprachwandel (diachron) betrachtet werden kann.			
Realisierte Frame-Elemente: Artikulationsort, Artikulator 1, Artikulation, Bedingung, Frequenz, Intensität, Position, Richtung, Spezifität			
Auf die Definition eines FE des Sprechers/Artikulators wird hier (sowie bei allen folgenden LEs) der Domäne „Laute und Silben“) im Sinne des Hyper-Frames verzichtet, da er (Sprecher) als stets inkorporiert (mit Person muss artikulieren, assimilieren...) gilt.			
Belegstellen & Annotationen	Quellen	Realisierte (provisorische) FEs	Auffälligkeiten
„Die sog. (regressiv) Assimilation entsteht, wenn ein Laut an den folgenden angepasst wird.“	Schwittalla S. 37	Richtung	
Eine alveolar-volare Doppelartikulation ist möglich, genauso wie die (graduelle) Assimilation (der spikalen Gestalt) bis zu ihrem vollständigen Verschwinden.	Wesneck (1995): 10	Intensität, Artikulationsort	
Die (progressiv) Assimilation (Diphthong) findet vornehmlich [nach Schwittalla] statt.	Wesneck (1995): 10	Richtung, Artikulationsort, Über Gov.-X	Gov.-X: stattfinden
Assimilationen (der Artikulationen) kommen (am häufigsten) als [Name] Assimilationen vor.	Wesneck (1995): 11	Über Gov.-X, Artikulationsort, Frequenz	Gov.-X: vorkommen, FE „!“ sollte evtl. ignoriert werden, da keine näher Bestimmung der Assimilation mit Formulierung des Autors (nach u.a.)
Bei der (progressiv) Assimilation (der Artikulationen): beinhaltet ein Segment das nachfolgende so, daß dieses auf die gleiche Art produziert wird.	Wesneck (1995): 11	Richtung	
Im dritten Beispiel tritt die (progressiv) Assimilation (der Artikulationen) bei, bei einem Frikativ und darauffolgendem Plosiv: auf. Durch Angleichung des Plosivs entsteht ein Frikativ.	Wesneck (1995): 11	Richtung	
Bei der Assimilation (der Stimmhaftigkeit) wird ein eigentlich stimmloses Segment unter dem Einfluß eines benachbarten stimmlosen Segments ebenfalls stimmlos.	Wesneck (1995): 12	!!!	„!“: So wie bei „Assimilation der Artikulationen“
Wie schon erwähnt, kann die Schwa-Elision zu (vollständigen) Assimilationen führen, wenn dadurch bestimmte Konsonantenverbindungen entstehen.	Wesneck (1995): 13	???	„vollständig“ bringt hier keine Informationsgewinn
Solche „Halbpaassen“ werden (nach Untersuchungen zum Englischen) durch Glottalverschluss über die Pause hinweg und durch Assimilation (des wiederanzufolgenden Elements) nach der Pause [an des letzten Laute] davor gekennzeichnet (Local Kelly 1966).	HSK 163 (2001): 1124	Artikulator 1, Artikulator 2	
(...) Blockierung einer etwaigen (v.a. [Laut-] Assimilation (...)).	Wirth (2001): 141	Artikulationsort	
Die Assimilation ist (durch den anlautenden Konsonanten bedingt) (...).	Teuchert (1997): 262	Bedingung	
Für die Assimilation (der Frikativa) gelten die Bedingungen gegebenem Regeln: zitiert geht die Fricative für ein Wort.	Teuchert (1997): 262	Artikulationsort	
Eine Assimilation (im Kehlkopf) findet nur in der Weise statt, daß stimmlose Konsonanten hinter stimmlosen ihren Stimmton verlieren.	Teuchert (1997): 262	Artikulationsort	
(Progressiv) Assimilation (bzw. Assimilation) kommt (bei rd. 7 und ca. 7) vor (Local Kelly 1966).	Teuchert (1997): 263	Richtung, Intensität, Über Gov.-x, Artikulationsort	Gov.-x: vorkommen
Die Assimilation ist (regressiv), da sie durch den zweiten Laut bedingt ist.	Teuchert (1997): 262	Richtung	
LE: Koartikulation			
Allgemeine Überlegungen zu der LE/ semantische Auffälligkeiten			
Deverbalen Nomen von „koartikulieren“: Mehrere Laute werden gleichzeitig artikuliert. (Die Assimilation kann auch zugleich eine Koartikulation sein bzw. diese als Auslöser haben). Auch, wenn sich die FE/ Artikulationen sowie Richtung oft realisieren finden, können sie so nicht explizites Stellen nach als inkorporiert aufgefasst werden, da sie in der LE selbst (Artikulationen in „artikulieren“, sowie deren Pluralform „gleichzeitig Richtung (aufeinander zu) durch „ko-“ repliziert sind. Konsequenz sind wiederum Artikulator 1 und 2, deshalb aufgrund der Gleichzeitigkeit der Aussprache jedoch „a U“ nicht relevant. Das neue FE „gleichzeitig“ könnte sich bei „Assimilation“ (als möglicher Teil von „Koartikulation“) evtl. ebenso zeigen.			
Realisierte Frame-Elemente: Artikulationsort, Artikulationsort, Effekte/Wirkung, Intensität, Position, Spezifität, Umstand			
Belegstellen & Annotationen	Quellen	Realisierte (provisorische) FEs	Auffälligkeiten
[...] In der [für das normale Sprechen notwendigen] sogenannten Koartikulation und die Übergänge der Laute fließend [...]	Holtappel + (2015): 11	Umstand, Spezifität	
„Koartikulation ist (systematisch) teils (sprachspezifisch) in ihrer Aussprache, und wird in der vorbestimmten Wahrnehmung berücksichtigt.“	Antrag DfG 31.12.2004	Umstand, Spezifität	
„Nirgendwo ist im Verlauf etwas von Abblitt und Angilit zu finden, sondern eine wunderbare Koartikulation, die darauf beruht ist, daß ein Wort, ein Satz, als Ganzes gewollt und als Gesamtheit artikuliert, nach immer wechselnder Kombination aufgebaut, besser gesagt „verflechtet“ wird.“	Köhler (1974): S. 172.	Effekte/Wirkung	
Dabei wird in diesem Modul auch der gegenseitigen Beeinflussung der Lage und Formung eines Artikulators durch die Lage und Formung eines anderen (benachbarten) Artikulators Rechnung getragen (Ermittlung der Koartikulation).	Kröger (2001): 123	Artikulationsort	
Korrektur von Kehleposition (mit Kinn und Unterlippe) zur Verhinderung von „Über-Koartikulation“	Kröger (2001): 129	Intensität	

5) Ausblick: Aufbau einer Datenbank linguistischer Fachbegriffe für die Lehre

In die Wörterbucheinträge der Datenbank sollen fünf Informationseinheiten eingehen:

- a) definitorische Beschreibung der Bedeutung eines Lemmas, des ihm assoziierten Frames und der relevanten Wissensdomäne
 - b) Angaben zur syntaktischen und semantischen Valenz (Frame-Elemente), jeweils illustriert mit Beispielen
 - c) wichtige semantische Relationen zwischen den Termini
 - d) übergreifendes Hintergrundwissen, das sich als verstehensrelevant erweist
 - e) Dokumentation der Bedeutungsbeschreibungen durch authentische Beispiele.
- Aufbereitung der Einträge für didakt. Zwecke